



schief gelangt und damit ist sonstige Erfahrungen nach durchaus keine Gewissheit für ihre Richtigkeit gegeben. So ist die Dopplung auf Errettung des Dr. Peters und seiner Gefährten noch gefastet.

Das Kanalarb wird telegraphisch unter dem 6. d. Mts. gemeldet. Reichsminister Wismar hat befehl nach kurzer Überlegung niedergeblassen haben, in der sich arabische Sklavensklaven wieder

— In der Budgetkommission des Reichstags hatte der Geh. Rath Krauel mitgeteilt, daß die bevorstehenden Mittheilungen der „Ain. Zig.“ über die Lage der 20 Mann starken deutschen Schutztruppe des Hauptmann von François im Süd-West-Afrika übertrieben seien. Die Truppe habe eine unzureichende Stellung inne und sei weiteren Ereignissen mit Ausnahme. Dienen Erklärungen gegenüber hat die „Ainliche“ ihre Behauptung aufrecht, daß die Lage der 20 Mann auf das Meiste gefährdet sei. Die Nachricht komme von der Familie des Hauptmanns von François und verdächtige vollen Glauben.

— Über den Attentats-Versuch in Würtemberg erzählt der „Schwab. Merkur“, daß Martin Müller noch im Ausgesichts-Gefängnis zu Ludwigsburg verhaftet ist, und fast täglich von dem Oberamts-Arch. Medizinalrath Dr. Steinmann, bezüglich seines Gesundheitszustandes befragt wird. Die Untersuchungen sind wärtig hauptsächlich mit Herbeischaffung von Materialien aus früherer Zeit beschäftigt, die über den geistigen Zustand des Thäters Aufschluß zu geben geeignet sind. So viel verlautet, liegt bereits eine Fülle von Material vor, welches mit hoher Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Attentäter schon seit sehr vielen Jahren ein scheinbar verlässlicher, aber in Wahrheit sehr gefährlicher Mensch von Württemberg gegen seine Umgebung und auch gegen seine nächsten Angehörigen war, und daß derselbe von Wahnvorstellungen heimgesucht ist, welche im Laufe dieses Jahres eine ganz erhebliche Steigerung erfahren haben und unter welcher unermesslich seine nächsten Angehörigen schwer zu leiden gehabt haben. Wenn sich dieses, wie zu hoffen, bestätigt, so wäre zu wünschen, daß der Thäter in der öffentlichen Meinung als ein Unglücklicher und das Attentat als die That eines Verirrten allgemein angesehen werden würde.

— Die Kommission des Reichstages für das neue Sozialisten-Gesetz hat sich folgendermaßen konstituiert: Abgeordneter Graf Zehr, Verleger, Freiherr von Heeremann, Stellvertreter, Kulmann, Kurr, Nobbe, (Schiffbau). Die erste Sitzung findet am Dienstag Abend um 8 Uhr statt.

— Zum Sozialistengesetz hat der Abg. Kulmann umfangreiche Abänderungsanträge angemeldet. Auch von anderer Seite sind solche in Vorbereitung, und man sieht sehr ausgesprochen die Bestrebungen in der Kommission entgegen.

— Auch der Volksw. wird mitgeteilt, daß die russische Militär-Verordnung, welche neue französische Belagerungswaffen einführen will. Die Kosten werden auf 100 Millionen Rubel veranschlagt.

— Es bestätigt sich, daß eine Vorlage über den Bau strategischer Bahnen im Osten und Westen des Bundesrats bereits beschickt.

• Dresden, 9. November. Die neue Landtagsession wird am Mittwoch durch König Albert persönlich eröffnet.

• Breslau, 10. November. Der heute hier abgehaltene sozialistische Parteitag für Schlesien beschloß, zum ersten Wahljahre in allen schlesischen Wahlkreisen, von Ausnahmen abgesehen, eigene Kandidaten aufzustellen, bei den Stimmabgaben aber nur dort zu stimmen, wo Sozialisten in die engere Wahl kommen. Jeder Kompromiß wird ausgeschlossen. Der freistimmigen Partei wurde offene Abgabe gestiftet.

Österreich-Ungarn.

• Wien, 10. November. Sicherem Vernehmen nach begiebt sich Kalnoth heute Abend für einige Tage zum Hoflager nach Pest.

Das „Friedensblatt“ bepricht den Besuch des Grafen Kalnoth in Wien, die bevorstehende Begegnung des Kaisers Franz Josef mit Kaiser Wilhelm in Innsbruck und bemerkt: „Es liegt nahe, zwischen den Begegnungen der Staatsmänner und der Monarchen Beziehungen zu suchen und in Wahrheit ist auch diese im Augenblick der großen gemeinsamen Idee erfüllt, Europa durch ein enges, starkes Zusammenhalten die Wohlthaten des Friedens möglichst lange zu wahren und den Durchbruch der bestehenden Weltordnung, worauf der Friede fußt, hinauszuhalten. Diese größte Aufgabe der Staatskunst bildet in Friedenszeiten zweifellos die wichtigste Sorge der Staatsmänner. Man darf mit großer Bestimmtheit die Annahme aussprechen, daß die beiden Staatsmänner gemüthliche Momente schwerlich vermöchten, welche die Hoffnungen der Völker auf eine friedliche Entscheidung ihrer Schicksale neu kräftigen können. Man darf nunmehr als Erfolg des Besuchs des russischen Kaisers das ansehen, daß es dem Reichstagspräsidenten Wismar gelungen ist, das Mißtrauen des russischen Kaisers gegen die Zwecke der Friedensliga wesentlich zu entzünden, und auch Graf Kalnoth

sonoh wie Fürst Bismarck haben die berechtigte Erwartung gewonnen, daß der Kaiser von Rußland keineswegs dem Frieden Freunde des Friedens zufrieden sein. Der allgemeine Friede muß alle sich allmählich in die Wölfer einbringen. Die Wohlthaten einer friedlichen, ruhigen, organischen Selbstentwicklung; dies gilt auch von den bisher unabhelflichen Orientfragen. Deutschland Orientpolitik ist kein Geheimnis, ebenso ist die Politik Österreich-Ungarns wiederholt offen und laudal bausgelegt; sie murgeln heute in der Nothwendigkeit, den ungerathenen Verhältnissen eine friedliche Uebertragung auf dem Boden der Legalität zu ermöglichen. Österreich-Ungarn frecht nichts Anderes als die autonome Selbstentfaltung der Balkanvölker an, wovon es heute ängeren gewaltthätigen und unrechtmäßigen Einflüsse abgehalten haben will. Dieser Prozeß schreibt vor, daß die Wölfer so lange als möglich die Autonomie ungehindert gehen. Nur vermöge des Friedens und auf Grund von der den deutlichen Thronrede schon betonten geltenden Verträge können die noch bestehenden Schwierigkeiten auch ohne etwaige politische Abmachungen eine legale Lösung finden. Die Begegnung in Friedensruh ist diesen Grundziele der Politik zweifellos gerecht geworden; in ihr, wie in der Begegnung der beiden Vorfürsten, ist neuerlich die Wichtigkeit für die friedliche Konfliktlösung Europas zu sehen.

— Graf Herbert Bismarck, der am Samstag um 12 1/2 Uhr Mittags hier eintraf und im Hofschloßpalais abließ, fuhr um 3 Uhr nach dem Ministerium des Äußern, um dem Grafen Kalnoth einen längeren Besuch abzustatten. Hieraus bezieht Graf Bismarck den ersten Sectionsdienst Szogepeny. Abends findet auf der deutschen Botschaft zu Ehren Bismarcks ein Festmahl statt, welchem auch Graf Kalnoth und Szogepeny beiwohnen.

— Kaiser Franz Josef reist am 13. d. M. Nachmittags von Gödöllö nach Innsbruck auf der Begegnung mit dem deutschen Kaiser. Er wird aber und sehr nach der Wiederkehr des letzteren direkt nach Gödöllö zurück. In der Begleitung des Kaisers befindet sich nur der Generaladjutant Graf Paar und ein Flügeladjutant.

• Budapest, 10. November. Bei zahlreichen Infanterien des Temesvarer Korps wurden hochverräterische Flugblätter vorgefunden. Der Korpskommandant benachrichtigt hiervon die politische Behörde zwecks Verfolgung der Flugschriften.

— Der russische Gemeindevorstand Alfred Wendrich trifft demnächst hier ein, um das österreichisch-ungarische Bahnwesen zu studiren. Das Petersburger Kabinett stellte ein darauf bezügliches direktes Ansuchen in Wien. Kalnoth erklärte, hiergegen nichts einzuwenden, sofern das Studium sich nicht auf den Geheimdienst der Bahnen erstreckt. Der Reichstagsminister Bauer gab eine ähnliche Erklärung ab. Der Handelsminister Barock richtete einen Erlaß an die Bahndirektoren, in welchem er das größte Entgegenkommen dem russischen Obersten gegenüber unter Vorbehalt des Geheimdienstes anordnete.

• Prag, 10. November. Im böhmischen Landtage hat es einen fürderlichen Etalab gegeben. Die bekannten Anträge der Jungeschen, durch welche der Kaiser Franz Joseph aufgefordert wird, sich zum Abzuge von Böhmen krän zu lassen, wurden mit 113 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Als das Resultat verstanden wurde, machten geistliche Studenten einen solchen Standal auf den Tribünen, daß der Präsident die Nämung derselben anordnen mußte. Darauf wurde die Verhandlung geschlossen. Gegen die Nämungsführer der Kravalle wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Italien.

• Rom, 10. November. Die heute stattfindenden Kommunalwahlen sind bisher ohne Erwarten ruhig und bei sehr geringer Theilnahme der Wahlberechtigten verlaufen. Trotz der lebhaftesten Propaganda ist es nicht gelungen, die Bevölkerung für die ersten Wahlen unter dem neuen Wahlgesetz lebhaft zu interessieren. Die Wahlkalen sind nach wie vor sehr siegesgew.

— Die Thronrede wird eine neue Unfall-Versicherung der Arbeiter anknüpfen.

— Der Zustand des Papstes ist wieder befriedigend. Heute Nachmittag vollzog er die Weihe der Reliquien des seliggedehenen Märtyrers Perboyre.

• Venedig, 10. November. Der Gemeinderath macht bekannt, daß die säkularischen deutschen Majestäten am Dienstag Mittag im Hofen von Malamocco eintreffen und um 2 Uhr nach Venedig weiterreisen werden.

England.

• London, 9. November. Auf dem heutigen Lordmayors-Banket hat Salisbury seine mit Spannung erwartete Rede gehalten. Er geäußert die Besorgnis, daß die gegenwärtigen Verhältnisse, das besten Ausstritt zu einer Zeit erfolge, wo der lange vermehrte Wohlstand wiederzutreten beginne. Der Redner wies auf die

Die Prinzessin bejahte und bat die alte Dame nun nochmals, ihre Verdammung zu beaupten.

Die Baronin Marfkein entfernte sich und wenige Minuten später begab sich die Prinzessin zu Alex hinauf und klopfte leise an ihre Thüre. Das Mädchen ließ sie ein. Ihre rothen geschwollenen Augen und thränenbedeckten Wangen verriethen, daß sie bitterlich geweint hatte. Die Prinzessin setzte sich auf das Sopha zum Kaminsfeuer und winkte Alex, näher zu kommen. Diese stürzte auf sie zu, saut neben ihr in die Kniee und verbarg ihr Gesicht in dem Schooße der Prinzessin.

Die stolze Dame streichelte das äppige Haar voll Zärtlichkeit. Sie wissen, daß ich Sie sehr liebe, Alex“, sagte sie sanft. Eine schwache Bewegung von Alex' Kopf drückte Bejahung aus.

Sie wissen auch, daß ich nichts Böses von Ihnen glauben kann. Ich glaube, Sie haben einen Kummer, den ich Ihnen erleichtern könnte. Ich habe Anspruch auf Ihr Vertrauen, mein Kind, und beschwöre Sie, sich gegen mich auszusprechen. Wer war der Mann, mit dem Sie heute Abend zusammen kamen?

„Ich kann es Niemandem sagen, nicht einmal Ihnen?“ sagte das Mädchen, den Kopf erbebend und im Tone leidenschaftlichen Schmerzes redend. „O, meine Prinzessin, Vittorine; ich würde Ihnen Alles gerne sagen, aber ich kann nicht — ich darf nicht!“

„Ihr Vater ist in Griechenland; Sie sagten, daß Sie keinen anderen Verwandten als ihn hätten. Dieser Mann war nicht der Graf von Königshof, noch ein Verwandter von Ihnen. Wer war er also?“ fragte die Prinzessin Vittorine Alex.

„Ich kann es Ihnen nicht sagen.“

Das Gesicht der Prinzessin nahm einen traurigen und bekümmerten Ausdruck an.

gegenwärtigen Streitigkeiten zwischen dem Kapital und der Arbeit und richtete an beide Parteien die Warnung vor der großen Verantwortlichkeit, welche sie eingehen, wenn sie durch ihre Streitigkeiten in einer Zeit der lebhaftesten Konturrenz auf den Fortgang des großen Handelsbetriebes Englands tödlich einwirken würden. In Betreff Irlands bemerkte Lord Salisbury, daß die Regierung nicht im Entfernten geneigt sei, ihre Politik hinsichtlich Irlands auch der Richtung der Annexion hin zu ändern. In den auswärtigen Angelegenheiten übergehend, erklärte der Redner, mehr als irgend eine andere Frage beschäftige gegenwärtig Afrika die europäischen Staaten. Die Nationen schwebten einer einmüthigen Betheerung in ihren Bemühungen, die Zivilisation in jenem Welttheile zu fördern. Großbritannien stehe darin nicht zurück. Die jüngst gebildeten drei großen Gesellschaften hätten begonnen, die Zivilisation Afrikas mit aller Ausdehnung auf Erfolg zu betreiben. Lord Salisbury gedachte mit Ausdrücken der Begeisterung der nach Brüssel einberufenen Konferenz zur Beratung der Slaveriefrage, welche eine Epoche der Weltgeschichte bedeute, und sprach hierbei dem Sultan von Zanzibar seinen Dank aus für die Bejahung, betreffend die Gewährung der Segnungen der Freiheit. Für Ägypten bestimme noch immer die Gefahr einer Annexion. Die Wägen des Kalifen sei noch stark, wie die Befreiung Ägyptens Baha'di benedite. Der Zeitpunkt für die Nämung Ägyptens sei daher noch nicht eingetreten. Die anderen Wägen könnten England bei der Einführung von Waaren zur Hebung des Wohlstandes in Ägypten unterstützen oder den Tag für die Nämung Ägyptens von englischen Truppen hinausschieben, indem sie den Bemühungen der englischen Regierung entgegenarbeiten. In Betreff Europas erklärte Lord Salisbury, wenig zu sagen zu haben. Die auf Seretia entfallenden Schwierigkeiten gingen einer schnellen Beilegung entgegen. Eine andere Ursache zur Verabigung Europas bestche zur Zeit nicht. In Betreff des Gerichts, wonach die britische Politik durch die Besondere Abmachungen gebunden sei, betonte der Redner, daß die Politik Englands hinsichtlich Europas und des Mittelmeeres der ganzen Welt bekannt sei. Sie sei die Politik des Friedens und der Aufrechterhaltung der bestehenden Dinge. Keine Aenderung wäre vorzuziehen als eine Gebietsvermehrung irgend einer Großmacht, wodurch eine Katastrophe sicherlich schnell herbeigeführt würde. Eine Teilzeit, ja unmöglich wäre es, England an irgend welche bestimmten Schritte für die Zukunft zu binden. In diesen Tagen hätten in mehr als einem Lande Ereignisse stattgefunden, welche in der Richtung des Friedens lägen. Die aufrichtigen Bestrebungen der europäischen Herrscher zu Gunsten des Friedens hätten erhöhte Kraft gewonnen. Der politische Barometer steige deutlich in der Richtung des Friedens. Von den europäischen Staatsmännern, die am besten zu urtheilen befähigt seien, wurden die Friedensensüchtigen zur Zeit für größer als zuvor gehalten.

Orient.

• Belgrad, 10. November. Der frühere Minister-Präsident Nicola Christic wurde pensionirt. Bei der heutigen Ankunft Milan's findet kein offizieller Empfang statt. — In der Substanz wird Bipovic beantragt, zur Ausbreitung des orthodoxen Glaubens jährlich hunderttausend Francs auszuweisen.

• Athen, 10. November. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat seinen hiesigen Aufenthalt bis zum 7. November verlängert. Bei der königlichen Familie wurde gestern der Geburtstag des Prinzen von Wales feierlich begangen; die Schiffe im Piräus hatten Flaggenhymne angelegt.

Lokales.

Halle, den 11. November.

• Unsere Abonnement-Annungen. Wir haben bekanntlich im Interesse unserer hiesigen Abonnenten eine Einridung getroffen, die von vielen herleben dankbar anerkannt wird. Wir meinen die jedem Abonnenten eingeräumte Vergünstigung, gegen Rückgabe der Quittung über den monatlichen Abonnementbetrag die einmalige Aufnahme eines kleinen Gratulationsheftes beanspruchen zu dürfen. Diese Vergünstigung, die selbstverständlich nur unseren Abonnenten zukommen sollte, ist in letzter Zeit häufig mißbräuchlich von unberechtigter Seite nachgeschickt worden, ja, wir haben sogar in Erfahrung gebracht, daß unsere Abonnement-Annungen in größerer Anzahl von einer Person theils fälschlich, theils auf andere Weise unangebracht wurden, um zahlreiche Gratulationshefte zu Gunsten eines dieser Personen zu bewirken. Dieser bedauerliche Mißbrauch veranlaßt uns, zu betonen, daß die Quittungen über ein monatliches Abonnement nur für die Person des Abonnenten selbst gültig und keinesfalls übertragbar sind. Unberechtigter Gebrauch muß für die Folge seitens der Expedition des „General-Anzeiger“ strengstens zurückgewiesen werden.

„Sie sind noch ein Kind an Weltersahrung, Alex“, fuhr sie sanft und liebevoll fort, „und irgend ein unwürdiger Mensch hat Sie vielleicht in seine Schlingen gelockt. Vertrauen Sie mir, als ob ich Ihre Mutter wäre, die Sie vor vielen Jahren verloren haben, und lassen Sie mich Ihnen helfen. Sagen Sie mir, wer dieser Mann war!“

„Ich kann nicht, Prinzessin! O, mir ist, als ob mein Herz brechen sollte! Sie werden Ihren Glauben an mich verlieren, wenn Sie ihn nicht bereits verloren haben, und ich würde lieber sterben, als Ihr Vertrauen verlieren. Das Geheimniß, nach dem Sie fragen, ist nicht meines, und ich kann es Ihnen nicht enthüllen.“, schluchzte das Mädchen in bitterem Schmerz.

Die Augen der Prinzessin wurden strenge. Sie sind ein mütterliches Mädchen, Alex“, sagte sie, „und auch Ihr Vater ist fern und kann nicht über Sie wachen; ich wäre daher eine schlachte Freundin, wenn ich mir Ihr Vertrauen nicht erwerben könnte, und Sie aus Unverantwortlichkeit in die Falle irgend eines schlachten Menschen geraten ließe. Sie lieben den Grafen von Königshof; weiß er von diesem nächtlichen Besuch?“

„Nein, o nein!“

„Aber würden Sie es wagen, ihm etwas davon zu sagen.“

„Nein, Prinzessin, nicht um Alles in der Welt.“

„Was soll ich also denken? Mein Herz spricht für Sie, mein armes Kind; aber ich muß dieses Ihr Geheimniß meinen lernen. — Mehr um Ihre Willen, als zu meiner eigenen Befriedigung muß ich es kennen. Ein Mädchen wie Sie darf kein solches Geheimniß haben. Sie können mir unbedingt vertrauen. Was Sie mir sagen, soll mir heilig sein. Ich beschwöre Sie, Alex, sagen Sie mir die ganze Wahrheit, erklären Sie sie mir.“

(Fortsetzung folgt.)



# Gebrüder Schultz

Halle a. S.,

Gr. Steinstraße Nr. 70. Ecke der Neunhäuser. Gr. Steinstraße Nr. 70.  
Manufactur- u. Modewaaren, Seidenwaaren, Damen- u. Kindermäntel, Tuche u. Buckskins, Leinen- u. Baumwoll-  
waaren, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Morgenröcke, Tricottailen, Jupons, Tücher, Reisedecken etc. etc.

## Großer Ausverkauf

wegen Verkauf des Geschäfts.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß unser Geschäft im Monat Januar kommenden Jahres in den Besitz zweier unserer Mitarbeiter übergeht, und giebt uns dieser Besitzwechsel Veranlassung, unsere für die Saison mit allen Neuheiten ausgestatteten großen Lager möglichst zu reduciren. Um dieses zu erreichen, haben wir die Preise sämtlicher Artikel auf den Kostenpreis ermäßigt und glauben, unsern werthen Kunden und einem geehrten Publikum empfehlen zu dürfen, diese Gelegenheit, wirklich gute Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen an sich bringen zu können, nicht unberücksichtigt zu lassen.

Indem wir noch ganz besonders hervorheben, daß die Lager stets mit erscheinenden Neuheiten unterhalten werden und unser

### Atelier zur Anfertigung von Costümes und Mänteln

unter der bisherigen bewährten Leitung in keiner Weise Störung erleidet, vielmehr unsererseits sowohl, wie auch später von unsern Nachfolgern die größte Aufmerksamkeit gezollt werden wird, empfehlen wir uns Ihnen

Hochachtungsvoll

## Gebrüder Schultz.

**Brod! Brod! Brod!**  
Garantirt reines Roggenbrod,  
à Pfd. 10 Pfg. 12020  
empfiehlt die Mühle und Bäckerei  
Gördenitz bei Brehna,  
F. Frommann.  
Stand auf dem Markt. Bestellungen  
frei ins Haus.

**Primo Singer- und  
Ringschiffchen-  
Maschinen.**  
Reparaturen in eig.  
Bierbrau fadengemäß u.  
prompt. 12718  
**H. Schöning,**  
Mechaniker,  
Rathhausgasse 13.

**Gummi** - aller Art  
bester Qual. billigst. Preisl. grat.  
Rich. Freisleben, Dresden, Voßpl.

**Feinholz von Harzfässern,**  
vorzügliches Brennholz, haben abzu-  
geben  
**A. Schultze & Co.,**  
Zellfabrik.

Großes, anerkannt wohlfeilstes  
**Hausbaden-Brod,**  
7 Stück 3 Mt. frei Haus, empfiehlt  
**R. Kühn,** Auguststraße 9a.

**Restaurant zum Parkschlösschen.**  
12 Forsterstrasse 12  
Dienstag den 12. November 1899:



**Grosses Schlachtfest**  
verbunden mit musikalischer Unterhaltung.  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends ff. Wurst und Suppe,

C. Niemann.

wozu ergebenst einladet

**Salon-Tafelbier,**  
4/10 L. 15 Pfg.

Den Herren  
**Wollkerei- und Gutsbesitzern,**  
empfehlen wir billigt und beizens 1889er Lohes,  
süßes und blumenreines  
**Wiesenhayn**  
E. Bernick, Wagnburg,  
Seu-Exp.-Geschäft.

Ein Sopha aufspulstern von 6 Mt.  
an, Matratze von 3 Mt. an, das Stück  
Tapete 40 Pfg., im Neubau billiger.  
Sopha von 10 Tdr. an, Garnituren  
von 120 Mt., Matratzen von 21 Mt.,  
Gardinenstücken, Teppichstücken  
und Kissen u. s. w. fertigt billig  
2079] **L. Damme,** Dachgasse 7

**Das größte reine Roggenbrod**  
liefert die Brodbakerei Perrenstr. 1 nebst  
den bekannten Verkaufsstellen.

Unter  
**Wurst- u. Fleischw.-Geschäft**  
befindet sich **Gr. Ulrichstr. 38,**  
Eingang Hausthür.  
751] **Otto Werner & Co.**

**G. Apel Nachfolger**  
Inh.: **Joh. & Carl Hille,**  
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 22.  
Billigste Bezugsquelle für sämtliche  
Gebrauchs- und Luxus-Artikel in  
Porzellan, Steingut,  
Glas, Siderolith etc.  
Beständiger Eingang von Neuheiten.

**B. Lerche,**  
Mechaniker,  
Halle a. S.,  
Gr. Märkerstr. 25,  
empfiehlt Familien- und  
Handwerker-  
**Nähmaschinen**  
aus hervorragenden Fabriken b. billigster  
Preislich. Repar. Gar. Repar. prompt  
u. billig. Größte, kleine, Hand, etc. etc.  
Zum Auffärben von Winter-  
Kleidern, Damen-Wintermänteln  
in Woll und Wolle etc., sowie Damen-  
kleidern in völlig unzerstörtem Zu-  
stande empfiehlt sich die  
**Färberei und  
chem. Wäscherei**  
von  
**F. Madaus,**  
Leipzigstraße 27.  
Gardinen-Wäsche auf „Neu.“ 121L]

**Spar- und Vorfuß-Bank.**  
Die Mitglieder des Allgemeinen Spar- und Vorfuß-Vereins  
e. G. i. Rdn. zu Halle a. S. werden ersucht, ihre Anteil-  
scheine gegen Internumscheine der Spar- und Vorfuß-Bank in  
unserem Geschäftslotale umzutauschen.  
Der Umtausch findet **nur** vom 11. bis 20. d. M. statt,  
nach diesem Termin erfolgt die baare Auszahlung nebst 6 pCt.  
Zinsen.  
Halle a. S., 9. November 1899.  
**Die Direction**  
**P. Koesewitz, Albrecht.**  
Geißestraße 69  
**Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.**  
Als billige Weihnachtseinkäufe zu und unter dem Einkaufspreis empfehl.  
ich Herren- und Damenvuehen, Unterjacken, Hemden, Taillenstücke, Her-  
ren-, Damen- und Kinderhandschuhe, Genden in Wolle, Varschent und  
Leinen in allen Größen, Damen- und Kinderkopfschillen, Wolle, das 1/2 Pfd.  
von 30 Pf. an, sowie Schmiedearbeiten unter dem Einkaufspreis.  
**F. W. Zöhler, Geißestraße 69.**